



Z

Zu erneuter Verwendung in den Sommermonaten empfehlen wir:

Die Jungfer von Wattenwil

Historischer Schweizerroman

von

Adolf Frey

Vierte Auflage

Geheftet M. 5.—, in Leinenband M. 6.—

Der Roman ist von der Kritik glänzend aufgenommen worden. Einige Auszüge aus den Besprechungen lassen wir folgen:

Ein ergreifendes Lebensbild bietet diese Spätgeborene eines edlen Schweizer Geschlechtes, deren Lebensmorgen unter der Hut der Eltern ein strahlender Morgen ist und deren Weg unter der Kälte der Verwandten gegenüber der Frühverwaisten ein Dornenweg bis zur Schmach von Marter und Schafott wird. Neben diesem Lebensbild wirkt ebenso sehr das ernste Zeitbild, das der Verfasser mit guter Kunde und geschicktem Pinsel zeichnet.

Der Reichsbote, Berlin

... Das bewegte Schicksal der Heldin wird dem Leser in großer Farbigkeit vorgeführt, einer Farbigkeit, die zu gleicher Zeit durch psychologische Charakteristik tiefer begründet erscheint. Ganz nach Schweizer Art versteht es der Verfasser, ohne großes Geräusch und frei von Empfindsamkeiten die Teilnahme des Lesers für die starke, viel dulddende Heldin zu erwecken. Das Buch ist mehr als gewöhnliche Unterhaltungsliteratur und fügt sich charakteristisch in den Typus der modernen Schweizer Romankunst ein.

Kölnische Zeitung

... Der Stil Adolf Freys ist von durchgebildeter Schönheit und Kraft. Der Dichter bewegt sich nirgends auf ausgefahrenen Wegen; so etwas Bodenständiges und Urwüchsiges besitzt der Stil Adolf Freys bei aller literarischen Feinprägung, daß die Form der Darstellung würdig des außerordentlichen Inhaltes ist. So vereinigt sich bei Adolf Freys Werk alles, um diesen »historischen Schweizerroman« weit über das Mittel-

maß der literarischen Publikationen unserer Tage hinauszuhoben.

Schaffhauser Intelligenzblatt

... Doch genug der Zitate, die ja noch lange keinen Begriff geben von dem sprachlichen Meisterstück, das in diesem Schweizerroman vorliegt; noch weniger von der dichterischen Kraft, mit der die Charaktere, die Handlungen, die Situationen und die Naturbilder vor uns hingepflanzt werden. Fast jedes Kapitel des Romans tut einen neuen Vorhang auf und zeigt uns ein neues Bild in eigener Beleuchtung.

D. v. Greperz (im »Bund«), Bern

... Wir wünschen dem gediegenen, farben- und tönereichen Werk viele andächtige Leser.

Deutsche Rundschau, Berlin

... Um es kurz zu machen: von einem Professor der Literaturgeschichte und der deutschen Sprache dürfte man füglich ein feines, gutes, geschmackvolles Buch erwarten. Adolf Freys historischer Roman aus dem 17. Jahrhundert ist aber viel mehr. Ein hochbedeutendes, kerngesundes Kunstwerk, dabei spannend von der ersten bis zur letzten Seite, gehört es zum Besten, was die Gegenwart hervorbrachte und zum Bleibenden, was die Schweiz überhaupt dem deutschen Sprachtum schenkte. Der Roman kann aufs wärmste empfohlen werden, auch für unsere heranwachsenden Söhne und Töchter.

Preussische Jahrbücher, Berlin

Wir glauben nicht, daß es viele Bücher gibt, die sich besser zur Lektüre in der Sommerfrische eignen, als Adolf Freys Roman »Die Jungfer von Wattenwil«. Unseren Geschäftsfreunden stellen wir das Buch für die Privatbibliothek in je einem Exemplar mit 50% Rabatt zur Verfügung. — Verlangzetteln anbei.

Stuttgart,
Mitte Juni 1913

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger